

# Leuchtturm Rundblick

... im August 2007



## Einsatz für Augen in Uganda

**Der Optiker Stephan Badura aus Travemünde war im Februar 2007 zu einem Einsatz in Uganda. Mehrere Wochen vorher hatte er begonnen, über Zeitungsanzeigen Brillen zu sammeln und deren Sehstärken zu bestimmen.**

Unabhängig davon hatten wir gerade von Freunden im Schwarzwald mehrere hundert Brillen bekommen, die gut zu dem Vorhaben passen sollten.

Als Herr Badura mit mehr als 1000 Brillen nach Uganda kam, waren dort bereits Menschen mit Sehschwächen informiert. Sie durften in Massajja, Makindye

und Mityana ihre Augen untersuchen lassen und bekamen die entsprechenden Brillen angepasst. Der Andrang war so groß, dass Stephan Badura zusammen mit seinem Freund Alex innerhalb von drei Tagen fast alle Brillen weitergegeben hatte.

Im Schaufenster des Optikerfachgeschäftes Badura in Travemünde sieht man zurzeit Bilder von Afrika und einen neuen Aufruf für Brillen. Die nächste Aktion ist nämlich bereits geplant. Sie wird Herrn Badura und seine Frau nach Asien führen. Die Menschen, die ihn in Uganda getroffen haben, bedanken sich herzlich für diesen schnellen und wirkungsvollen Hilfseinsatz und für die immer freundliche Stimmung bei der Arbeit!



*Frau Mariam Itungu, 89 Jahre, erhält ein Brille*

## Arbeitseinsatz in Uganda

Am Tag nach Weihnachten 2006 flog eine kleine Gruppe von sechs Mitgliedern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz nach Uganda, um dort ein Bauvorhaben fertig zu stellen. Wir waren alle gespannt darauf, was wir da alles erfahren würden.

Vom Flughafen wurden wir mit einem Kleinbus abgeholt und nach Kampala gebracht, um von dort in das etwa 300 km nördlich liegende Masindi zu fahren. Der Lärm und der Staub sind unbeschreiblich. Zu meinem Erstaunen kreisten trotz des

Lärms und des Betriebs in den Straßen etliche Marabus in der Luft und ließen sich in den Bäumen nieder. Man muss sich sehr gut auskennen, um aus diesem pulsierenden Kampala auf der richtigen Straße herauszukommen. Es herrscht ein Gewirr



von Fußgängern, Fahrrädern und Taxis in den Straßen. Dazu Markt überall. Neben Kleinbussen scheint das Fahrrad das Universaltransportmittel der Ugander zu sein für Personen, Möbel, mehreren Stöcken von Bananen, ganze „Trauben“ von Ananas, Brennholz, Wasserkanner, Gemüse, Geflügel, etc., etc. Endlich erreichten wir die Hauptstraße nach dem Norden und statt Hütten und Häuser, sahen wir Busch und Bäume. Das Gewirr in der Straße nahm ab und wir konnten schneller fahren. Zum guten Glück war die Straße asphaltiert, aber leider übersät mit sehr vielen Schlaglöchern. Der Straße entlang wurde allerhand Essen angeboten, wie geröstetes Fleisch am Spieß, Maniok, Früchte und Gemüse, sowie kalte Getränke. Das Wasser muss an einer Pumpe oder an einer Quelle geholt werden.

Uganda ist ein sehr hügeliges Hochland von 1200 bis 1400 Meter ü/Meer. Sie sagen, dass Kampala auf sieben Hügeln gebaut sei.

Im Westen Ugandas bilden die Ruwenzori Berge, mit mehreren aktiven Vulkanen, die Grenze zum Kongo. Nach Norden, gegen den Sudan hin, fällt das Land langsam ab. Im Osten von Kampala, gegen Jinja hin, hat es große Tee- und Zuckerrohrplantagen. Es leben etwa 28 Millionen Menschen in diesem fruchtbaren Land. Die Ugander sind meist schlanke, hochgewachsene Menschen. Sie leben hauptsächlich von Bananen, Maniok, Süßkartoffeln, Mais, Reis, Bohnen, Früchten und Gemüse, Erdnüssen sowie Fisch und Fleisch. Das Durchschnittseinkommen in Uganda beträgt etwa 40 Euro im Monat. Sehr viele Religionsgemeinschaften sind in diesem Lande tätig. Sogar die Bahá'í sind vertreten!

Endlich erreichten wir das Städtchen Masindi, wo wir im New Court View Hotel unsere Bleibe fanden für die nächsten drei Wochen. Wir wohnten in Bungalows mit zwei Betten, Toilette mit Dusche. Auch die Moskitonetze waren vorhanden, denn in Uganda ist die Malaria weit verbreitet. Die Bedienung



sowie das Essen waren gut. Es gab sogar Fernsehen.

Etwa 500 Meter vom Hotel entfernt, über eine löcherige Naturstraße, fanden wir die ‚Bauruine‘, die in eine Kapelle verwandelt werden sollte. Das Gebäude wurde vor etwa acht Jahren erstellt. In dieser ‚Ruine‘ drin hatte man ein notdürftiges Dach gebaut aus Blech und Stroh. Ziegelsteine, Sand und Bauholz waren inzwischen gekauft. So konnten wir am nächsten Tag gleich loslassen, um den Dachstuhl zu errichten. Die Leute am Ort halfen freudig mit. Alle packten tüchtig zu. Manchmal waren wir bis zu vierzig junge und ältere Männer und Frauen auf der Baustelle. Eine 20-jährige Lehrerin, Deborah, mit ihren Gehilfinnen kochte uns jeden Tag ein sehr schmackhaftes Essen. Zum Nachtisch gab es Papaya, Ananas und Wassermelone. Das Wetter war angenehm warm bis zu 30°C am Nachmittag und meistens war es trocken. 31. Dezember, Neujahr oder 2. Januar hin oder her, alle arbeiteten freudig durch. Es war eine helle Freude zuzusehen wie alle mithalfen diese schweren Streben hochzuziehen und am richtigen Platz aufzurichten. Nach





dem Einschwärzen wurden die Dachlatten befestigt und darauf die Bleche genagelt. Gleichzeitig wurden unten die Fenster und die Türen eingesetzt. In gut drei Wochen war diese große Kapelle fertig gestellt, dass sie zur Ehre Gottes eingeweiht werden konnte. Die Geschwister haben eine riesige Freude und sind sehr dankbar für die Hilfe, die sie durch uns erhalten durften. Zur Erinnerung pflanzten wir noch einige Fruchtbäume auf der Seite der Kapelle.

Zum Abschluss unternahmen wir eine kurze Safari, um die Murchison Fälle des Nils zu bewundern, wo das Wasser um die 44 Meter hinunterpurzelt. Am nächsten Morgen fuhren wir durch einen Nationalpark, wo wir viele verschiedene Tiere in der Natur beobachten konnten. Wir erlebten auch einige aufregende Momente mit einem heranahenden Elefantenbullen, der auf unser Auto zukam. Am Nachmittag war eine Bootsfahrt auf dem Nil auf dem Programm. Da sahen wir Hunderte von diesen Nilpferden und auch etliche Krokodile, die sich mit aufgesperrtem Rachen sonnten. Auch viele Vögel waren zu sehen.

Die letzte Woche verbrachten wir am Hillside College in der Nähe von Mityana, etwa 60 km westlich von Kampala. Auch dort mussten wir einige Arbeiten an einem Haus verrichten, unter anderem auch das Dach erstel-

len. Diese Schule besuchen etwas über 200 Schüler. Sie soll weiter ausgebaut werden, damit alle sechs Schuljahre unterrichtet werden können. Gegenwärtig wird bloß Unterricht für die ersten vier Realschuljahre aufgebaut. Weiter soll ein Gemüse- und Kräutergarten angebaut werden. Dazu wird eine Fachkraft gesucht. Als wir dort waren, wurden gerade die elektrischen Installationen ausgeführt. Der Strom wird mit einer Solaranlage und einem Dieseldgenerator erzeugt.

Für mich war es eine große Freude und ein besonderes Erlebnis mithelfen zu dürfen. Die Not in Uganda ist groß. Ich kann jedem einen solchen Einsatz nur emp-

fehlen, denn es bleibt noch viel zu tun! Packen wir mutig und freudig an, denn die Zeit ist kurz!

jk

*Der nächste Baueinsatz mit einem neuen und interessanten Freizeitprogramm findet Anfang Februar 2008 am Hillside College in Uganda statt.*

*Nähere Informationen gibt es bei Gerald Anders, Telefon: 07184 / 29 18 80.*



## Schülerarbeits-einsatz in Westuganda

Elf Jugendliche, zwei Betreuer des Hillside College und ein Maurer nahmen an einem Ein-

satz in Kyegegwa-Isanga im Kyenjojo District, ungefähr 250 Kilometer westlich von Kampala, teil. Sie halfen einer Witwe, Frau Kalisa (65) ein Haus zu bauen. Einer der Beteiligten schrieb:

Wir sind jeden Morgen, nach einem guten Frühstück im Hotel, mit einem Pick-up zur etwa





## Impressum:

### Leuchtturm -

#### Hilfe für Menschen in Not e.V.

Alter Holzhafen 27  
23966 Wismar  
www.Leuchtturm-Hilfe.de  
Telefon: 07184 - 29 18 80  
Fax: 07184 - 29 18 81  
Layout: Kerstin Sommerfeld  
Grafik Design  
Bildnachweis: Leuchtturm  
Matthias Müller/churchphoto.de,  
alle anderen Fotos privat

Zahlungseingänge für Hilfsprojekte werden vom Leuchtturm e.V. ohne Abzüge in die Projekte weitergeleitet.

Der Verein arbeitet ehrenamtlich. Verwaltungskosten werden ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge abgedeckt.

Wenn die Spenderadresse bekannt ist, erhalten Sie ab Euro 50 zum Jahresende automatisch eine Spendenbescheinigung zugeschickt. Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Leuchtturm e.V.  
Spendenkonto: 2 15 17 16 00  
BLZ: 140 800 00  
Dresdner Bank  
In Österreich:  
Pro Homine e.V.  
Spendenkonto: 5 98 08  
BLZ: 3 74 82  
Raiba Wolfurt

elf Kilometer entfernten Baustelle gefahren. Angefangen hat es mit mähen, vermessen, graben ... Dann wurde sofort angefangen zu mauern. Innerhalb von vier Tagen haben wir den Rohbau (ohne Dach) fertig gekriegt. Die Wasserquellen jedoch waren sehr weit entfernt und so waren immer ein paar nur damit beschäftigt, Wasser zu schleppen - natürlich auf dem Kopf. Die Witwe, die vorher in einem alten Lehmhaus gewohnt hat, das kurz davor war einzustürzen, hat mehrere Male (auch



beim Abschied) geweint, weil sie es nicht fassen konnte, wie ihr einfach so geholfen wurde. Uns alle hat das auch sehr berührt und es war sicherlich auch für die Schüler ein großes Erlebnis - sie haben Freude daran gehabt, bedürftigen Menschen zu helfen. Die Witwe hat eine behinderte Tochter (ich glaube ca. 23), dann einen Sohn, der wahrscheinlich bald auch ans Hillside College kommen wird und dann nochmal einen behinderten Sohn. Diese beiden Kinder können überhaupt nicht kommunizieren, sie können wirklich nur essen. Sie nehmen kaum am Leben der Familie teil. Es war ein trauriger Anblick.

Wenige Tage nachdem wir die Gegend verlassen hatten, wurde der Bau (das Dach) fertig gestellt.

Die ganze Aktion kostete umgerechnet ungefähr 1000 Euro. Sobald die Kasse wieder gefüllt ist, soll eine ähnliche Aktion durchgeführt werden.

*Wir möchten Kindern helfen, die in Uganda in ihrer nächst gelegenen, besten Schule eine Schulbildung erhalten sollen. In einem Land, in dem man für solide Schulbildung selbst bezahlen muss, bleiben viele Kinder auf der Strecke. Schon für 80 Euro kann ein Kind ein Jahr lang eine gute Grundschule besuchen. Für 150 Euro pro Jahr bekommt man die Mittelschule finanziert. Darin enthalten sind die Schulgebühr und die im Land übliche Schulkleidung. Danke allen, die wieder geholfen haben, dass Kinder die Schule besuchen können!*